

von Hamburg, dem zu Ehren der rechte Seitenaltar errichtet wurde. (Bildhauer Franz Schüller). Der spätere Ordensgeneral der Jesuiten Pater Beck (geb. 1795) wurde als Seelsorger 1820–1821, er war 1853–1858 Ordensgeneral und starb 1887 in Rom. Das alte Altar-Bild des früheren Hauptaltars „Aufforderung des Heilandes“ wurde 1838 von A. Wulffert-Antwerpen gemalt und befindet sich jetzt an der Südwand, gegenüber der Kanzel. Die fünf Fenster des Chorraumes sind von Georg-Freiburg 1860 geliefert und stellen dar: „Verkündigung“, „Geburt“, „Ausweisung des hl. Geistes“, „Christi Taufe“ u. „Christi Beschneidung“. Der Innenraum wirkt sehr durch seine Altärllichkeit; das Inventar weist romanisierende Formen auf. Die prächtigen Fenster des Chores regen sehr zur Andacht an. Die Kirche hat einen Anbau (rechts) für die Sakristei, die sich früher hinter dem Hochaltar befand. Das ostwärts gelegene Pfarrhaus, Michaelis-Strasse 7, das auch die Bureau der Gesamt-Gemeindeverwaltung enthält, wurde von Kaune 1908 errichtet, an Stelle des alten Pastorats von 1854, das damals auch die alte Gemeindegasse aufnahm. —

2) **Marien-Kirche (Pfarrkirche ad St. Mariam), Danzigerstrasse 60.** Erbaut 1890–1893 im romanischen Stil von Dombaumeister Goldenpennig-Paderborn (†). Die Grundsteinlegung erfolgte 18. Aug. 1890 durch den Bischof Hötting-Osnabrück; die Richtfeier fand am 9. September 1891 statt. Die feierliche Einweihung vollzog am 28. Juni 1893 der Bischof Dr. Hötting von Osnabrück († 1898). Zum Bau dieses prächtigen monumentalen Gotteshauses haben der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und der verstorbene Papst Leo XIII. bedeutende Geldsummen gegeben. Gediegene Kunstwerke sind: der prächtige Hochaltar nach dem St. Marien- und St. Josepha-Seitenaltäre, die Marmor-Kanzel und der Taufstein. Die vier Fenster in der Vierung stellen in prächtigen Glasgemälden Szenen aus dem Leben der Gottesmutter dar, entspr. den Marien-Festtagen und zwar: Maria Verkündigung, Mariens Besuch bei Elizabeth (links), Maria Opferung, Maria Vermählung (rechts) als Stiften von Familien der Pfarrgemeinde (1920). — Das grosse Triumph-Kreuz im Letztter ist ein Geschenk der Frau Baude Wwe von 1918. — Der Hochaltar, die Nebenaläre, die Kommunionbank, die Kanzel und der Taufstein sind vom Bildhauer Seling in Osnabrück 1899–1894 gefertigt. — Das Gotteshaus führt seit 1923 mit Genehmigung des Papstes Pius XI. den Nebenalt. „Maria Himmelfahrt-Kirche“. — Die Kirche ist eine dreifachige Basilika und hat eine wundervolle Orgel. Das Gotteshaus hat zwei Türme von etwa 60 m, die das Wahrzeichen von Hamburg-St. Georg sind. Am Hauptportal kennzeichnet eine in Sandstein ausgeführte Statue Mariens mit dem Jesuskinde die Kirche als eine „Marien-Kirche“. Wegen ihres domartigen Charakters zählt diese Kirche mit zu den hervorragenden Gotteshäusern des Nordens. Der Bau der Kirche wurde projektiert, nachdem schon der Katholikenfürher Dr. Windthorst auf den ersten grossen Festversammlung der Katholiken Hamburgs die Notwendigkeit eines grossen katholischen Gotteshauses in Hamburg betont hatte (1887). Die Ausmalung der Kirche erfolgte 1922/23 durch Goldkühn-Wiedenbrück. Das Gruppen-Gemälde über dem Hauptportal (Innenwand) stellt „Maria Huldigung“ dar und ist 1923 von dem Mitglied der Gemeindevertretung Franz Neureuter (gestorben 24. 9. 1929) geschenkt; unter dem Bild ist das Hamburg-Wappen. Nach der Reformation ist die erste katholische Kirche, die in Hamburg erbaut wurde. Die Baukosten betrugen reichlich 600.000 Mark. Die Kirche erhielt im Herbst 1928 eine neue Orgel, die durch Umbau und Ergänzung von Paul Rother aus der alten Orgel des Bremer Künstlervereins gefertigt wurde. An Stelle der 1917 abgelieferten drei Glocken erhielt das Gotteshaus im September 1928 vier neue Glocken aus der bekannten Werkstatt F. Otto in Hemelingen in den Tönen C, F#, F, G.

3) **St. Bonifatius-Kirche „Am Wehner“.** Der Bau der Kirche wurde in Angriff genommen, nachdem die alte, 1892 geweihte kleine Kirche den Ansprüchen nicht mehr genigte. Die Kirche, eine neue Zierde des mächtig aufstrebenden Eimsbüttels, wurde 1909–1910 im englisch-gotischen Stil mit einem Kostenaufwand von circa 240.000 Mark errichtet. Die von Maliner Architekten Fritz Kunst entworfenen Pläne wurden von der Jury der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München“ preisgekrönt. Der neben dem Portal stehende Turm ist 45 m hoch. Über dem Hauptportal in einer Nische, die in Sandstein ausgeführt ist, befindet sich das Apostelbild des hl. Bonifatius mit dem Hirtenstab und Evangelienbuch. Der Prachtbau zeigt vereinzelt romanische Formen, er ist eine Seitenalt. für Hamburg. Der bildnerische Schmuck der drei Fenster im Chors stellt dar: Mitte die Kreuzigungsgruppe (Consummation est); links: St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts: Erzbischof St. Aegidius von Hamburg († 865). Am 15. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Dinkgröbe im Auftrage des Bischofs die Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 24. November 1909 gerichtet werden konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 5. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag) durch den Bischof von Osnabrück. Ein hervorragendes Kunstwerk ist der Hochaltar, entworfen und ausgeführt von Bildhauer Seling in Osnabrück; in sechs Halbreliefs wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im Himmel dargestellt. Die von Schwepensiede (Wiedenbrück) gearbeitete Kommunionbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christi, in den seitlichen Feldern je eine stilisierte Lilie. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde vom Orgelbauer F. Rother pneumatisch umgearbeitet und mit elektrischem Antrieb versehen.

4) **St. Sophien-Kirche.** Ist eine Gründung des Königl. preussischen Kommerzienrats Wilh. von Biedemann, Hamburg († 1920). Sie steht Eisastrasse, Ecke Weidstrasse (Barmbeck). Die Kirche wurde 1899–1900 von dem Architekten Bäumer-Münster in frühgotischen Stil erbaut und ist eine Hallenkirche, wie man sie in Westfalen oft hat. Die feierliche Einweihung der Kirche fand statt am 14. Oktober 1900 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voss. Im Innern viel bildnerischer Schmuck; der massive Turm ist etwa 60 m hoch. Bemerkenswert ist im rechten Nebenschiff der „Krieger-Gedenk-Altar“ mit neugier Votiv-Tafel zum Gedächtnis der 1914–1918 gefallenen Gemeindeglieder. — Die Aussensseite der Holzkanzel zeigt in 5 Abteilungen in buntem Schnittwerk ausgeführt: Flucht nach Ägypten, der zwölfjährige Jesusknabe im Tempel, Taufe Christi im Jordan, Christus und die Samaritaner, Christus bei Maria und Martha. — Erzhilfswert sind 14 Kreuzweg-Bilder (Hautrelief), die den Leidensweg Jesu Christi zeigen, an den beiden Wandseiten des Innenraumes. Drei neue Glocken erhielt das Gotteshaus aus der Glockengießerei von Peit & Gebr. Edelbrock, Gescher, 1. Januar 1928.

5) **St. Josephs-Kirche, Bullenhuserdamm.** Sie wurde 1900 in einfachem gotischen Stil von Architekten Heint. Bäumer in Münster i. W. erbaut, ein kleines Türmchen ziert den Bau. Die Kirche wird später durch einen Erweiterungsbau vergrössert und bekommt zwei grosse Türme. Das Innere des Gotteshauses gewährt einen freundlichen Anblick stimmt sehr zur Andacht.

6) **St. Antonius-Kirche, Alsterdorferstr. 73/75.** Nottke, erb. 1911, benediziert 27. August 1911 von Pastor primarius Dinkgröbe. Rechts und links die Gebäude des Pastorats und der Schule der neu eingerichteten Pfarr-Gemeinde zu Eppendorf-Winterhude.

7) **Hers-Jesu-Kirche,** bei der Hammer Kirche 12, ist erbaut in den Jahren 1924/25 nach den Plänen des Diözesan-Baurates Heint. Renard, Köln, und am 9. August 1925 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Berning, eingeweiht worden.

8) **St. Elisabeth-Kirche,** Oberstr. 67, wurde nach den Plänen des Diözesan-Baurates Heint. Renard, Köln, in den Jahren 1928/29 erbaut und am 28. November desselben Jahres vom Bischof von Osnabrück, Herrn Dr. Wilhelm Berning geweiht.

9) **St. Franziskus-Kirche,** Ecke Pestalozzistr. u. Lämmersleith, ist in den Jahren 1926 und 1927 nach den Plänen der Architekten Bensei & Kamps, Hamburg, erbaut und am 2. August 1927 durch den Bischof von Osnabrück, Herrn Dr. Wilhelm Berning geweiht.

Russisch-Griechisch-Katholische St. Nikolaus-Kirche, Böhmersweg 4, III, Frobot Mönch Nikon v. Ordowsky-Tanajewsky, Böhmersweg 4.

Russische griechisch-katholische Kirchengemeinde zu Hamburg
Zweck: Abhaltung der Gottesdienste, die monatlich ein Mal im Gemeindegotteshaus der St. Petri Kirche (Kreuzstr. 8) stattfinden. Christliche Wohltätigkeit.
Vors. Frobot L. Rosanoff, Berlin-Borsigwalde, Wiltstr. 24.
Geschäftsleiter und stellvertr. Vors.: N. N. Kononowitsch, Wöhrstr. 61, 3.
H 1 Hansa 3704 u. 8705

Orgeln hamburgischer Kirchen

Aufstehungskirche Nord-Barmbeck.

Die Orgel wurde erbaut 1924/25 von der Orgelbauanstalt F. K. Walcker & Co., Ludwigsburg. Sie ist ein Musikwerk der neuesten Orgelbaukunst (pneumatisch). Das Werk enthält: 38 Register, 2283 klingende Pfeifen, 9 Koppeln, 3 freie Kombinationen, 10 weitere Druckknöpfe zur Veränderung der Klangwirkung. Ferner 4 Extratöne, am Flöten-Prinzipal-Gamben- und Trompetenschloß besonders hervorzuheben; einen Roll- und Jalousieschleifer, ein automatisches Pianopedal. Besonders interessant ist eine Waldflöte „3-Fuß“ als Cople der gleichen Stimme der Orgel in der St. Johannis-Kirche in Lüneburg aus dem Jahre 1551. Am Oster-sonntag, den 12. April 1925 wurde die Orgel geweiht.

Die Christuskirche

In Eimsbüttel enthält eine von der berühmten Orgelbaufirma Carl G. Weigle in Stuttgart als Opus 117 gelieferte, vortreffliche Orgel. Nach einer in dem schönen Prospekt angezeichneten, in Eichenholz geschnittenen Gedenktafel wurde dieselbe am 23. März 1884 gesegnet von Herrn Wilhelm Michaelisen und Frau geb. von Bremen im Andenken an ihre drei verstorbenen Kinder. Sie ist nach dem Kegelsystem erbaut und enthält 33 auf 2 Manuale und 1 Pedal verteilte klingende Stimmen, ausserdem eine Reihe von Nebenzügen und Tritten, die die Spielbarkeit des Werkes ausserordentlich erleichtern. Ausgezeichnet durch Schönheit der Intonation, sowie durch solide Ausführung in allen ihren Teilen, ist die Orgel eine Hauptzierde der schönen Kirche.

Dreifaltigkeitskirche in Hamm.

Diese neue Orgel ist aus der Werkstatt von Ernst Röver in Hauseneindorf bei Quedlinburg. Das Erbe des grossen Nikolai-Werks in Hamburg hervorgegangen. Sie enthält 23 klingende Stimmen, vier Verkoppelungen und fünf Kollektivdrücker, die sich auf 2 Manuale und Pedal zu 27 Tasten verteilen. Die vier Nebenzüge: Manual-Koppel I zu II, Manual-Öctav-Koppel und Pedal-Koppel I und II sind pneumatisch angelegt und ziehen die Tasten nicht mit herunter. Fünf Druckknöpfe für p, mf, f und ff sind als kleine Pistons im Vorbrett des ersten Manuals eingelassen, die bequem während des Spiels zu handhaben sind. Die Auslösung erfolgt gegenseitig selbsttätig. Als Windladen sind pneumatische Kastendrücker nach Rövers „Klingel“ bewährter Konstruktion verwendet, ebenso ist die ganze Registratur als Röhrenpneumatik gearbeitet. Ein grosses Magazineglas, zwei Schöpfer und fünf Regulatoren liefern den Wind, der den Pfeifen direkt zugeht. Das ganze zweite Manual steht im Schwellkasten, dessen sechs Türen durch einen Pushbel in Bewegung gesetzt werden. In der Kollektivkoppel sind durch eine einfache Manipulation beliebige Registermischungen einzustellen, so dass man nicht an eine stabile Mischung gebunden ist. Auf die Intonation ist grosse Sorgfalt verwendet und es ist der Charakter der einzelnen Stimmen, wie Oboe, Violine, Cello und andere sehr streng gewahrt. Die Spielart ist die denkbar leichteste und prompteste und bedarf es nur eines geringen Niederdrucks der Taste, um den Ton zum Ansprechen zu bringen. Der Spielstil ist aus bestem Pitch-Pineholz in sauberer Arbeit hergestellt, wie überhaupt das verwendete Material, ob Holz oder Zinn, von ausgesuchter Qualität ist. Im Jahre 1925 erhielt die Orgel einen elektrischen Antrieb.

St. Gertraud

In Hohenfelde-Uhlenhorst. Diese reizende Kirche enthält ein prächtiges, von der Firma E. Reutke & Sohn in Hauseneindorf bei Quedlinburg im Jahre 1885 erbautes Orgelwerk. Die Windführung, Registeranlage und Spielmechanik der Orgel beruht auf der, von dem genialen, verstorbenen Reutke verbesserten Röhrenpneumatik; das Werk enthält 46 klingende Stimmen von äusserst sauberer Intonation auf 3 Manualen und Pedal, 5 Koppeln, Crescendowalze und Schwellung für das III. Manual, sowie 6 Kollektivdrücker für jedes Manual und das Pedal zum willkürlichen Einstellen beliebiger Registermischungen. Im Jahre 1924 wurde die Orgel einer gründlichen Reinigung und Renovierung durch die Firma Paul Rother, Hamburg, unterzogen.

Hollandskirche in Uhlenhorst.

Die Orgel der Hollandskirche wurde von der Firma Fortwängler & Hammer, Hannover, im Sommer 1927 erbaut. Ihr liegt ein Vorschlag von Pastor Dr. Mahren'holz zu Grunde. Sie ist nach dem sogenannten Prinzip hergestellt, nach dem für jedes Manual und das Pedal je ein abgeschlossenes Werk für sich gebaut wird. Die einzelnen Werke sind ziemlich gleich stark, aber im Klang völlig verschieden. Die Orgel besitzt 53 Register, 10 Nebenregister und 28 Spielhilfen, ausserdem einen Generalindikator, der jedes Register beim Spielen anzeigt. Diese Orgel ermöglicht es, die grossen Werke der alten Meister, wie auch alle modernen Kompositionen zu spielen.

Hellingsen-Kirche.

Nicht jede so kleine Kirche, wie die Barmbecker Heiligengestirke-Kirche, besitzt eine so prachtvolle Konzertorgel, wie es das von der Hamburger Firma Paul Rother anno 1903 daselbst aufgestellte Instrument in jeder Beziehung genannt werden darf. Von den mit einer Gesamtzahl von 1450 Pfeifen erbauten 23 klingenden Stimmen, deren 11 das erste Manual, deren 10 das zweite Manual und 7 das Pedal enthält, müssen besonders die zarten Streich- und Flötenstimmen, die vollen, würdigen Prinzipale und vor allem die ausgezeichneten, reichhaltigen Solostimmen hervorgehoben werden. Ganz aussergewöhnlich charakteristisch und dabei äusserst delikate Intonation sind u. a. die Clarinette, Gambe, Trompete, Quintaton, Asoline und Vox celeste.

Dazu gesellen sich vielfache Spielhilfen, die dem Vortragenden eine abwechslungsreiche und sehr bequeme Selbstregistrierung ermöglichen. Ausser 4 festen und 4 freien Kombinationsdruckknöpfen, deren gegenseitige Selbstauslösung für ein modernes Konzertinstrument unentbehrlich ist, einem Roll- und Jalousieschleifer sind 5 Koppelungen vorhanden, von denen 4 die Verbindung der chorde unter sich und der chorde mit dem Pedal besorgen; die fünfte ist eine von dem Erbauer erfundene Melodie-Koppel, eine Neuerung, die für die Hervorhebung der Melodie beim Choral von Bedeutung ist.

Die Windladen bestehen aus Kegelläden mit Röhrenpneumatik und zeichnen sich durch auffallend präzise und sichere Funktion aus. Ein Ventilatorgebläse mit Elektromotor, das erste dieser Art in Hamburg, liefert dem Werke einen sehr ruhigen, gleichmässigen Wind.

Alles in allem repräsentiert sich dies kleine Meisterwerk, trotzdem es an Grösse mit denjenigen grossen Kirchen nicht mithalten kann, als eine hervorragend moderne Konzertorgel ersten Ranges.

St. Jacobi.

Die grösste und besterhaltene Orgel aus der Blütezeit der Orgelkunst (1600–1700) ward in den Jahren 1688–1698 von dem ausgezeichneten Orgelbau-meister Arp Schnitger (der auch die alte Orgel zu St. Nikolai lieferte und andere hier) erbaut und neuerdings 1865–66 durch den Orgelbauer Wohlen renoviert und nach den neuesten Erfindungen im Orgelbau (namentlich was die Windführung anbelangt) verbessert. Eine weitere Reparatur resp. Verbesserung ist im

Jahre 1890 durch das Werk und spielte auf die Spiel allgemein wird, der Kind konnte, 22 mit lebhafter des Weltkrieg sind von der gebaut worden Prinzipalpfeif führung und nisten Karl M

Die in d Orgel ist im Ja pneumatisch u jetz 51 kling mittels der T Kombinationen

Das im Nachh., erba 36 klingende: und hat 2 Man Schwellung u kasten für si werden könn sprachen aus Ausser den 8 und 2 freie-K tritte, insges ausserdem 18 Solostimm auf beiden M der Register i pneumatik u reich geschä wasser von d

Die Alt Jahre 1454; s Trägers schi n St. Katha Vergangenhe 18. Jahrhund prospekt. Eir 4 Stimmen a 6 Jahre spä wieder herge Manuals und von jeher be und der herr an St. Katha Reinken, 162 100. Lebensj

Das gr in 7 m Höhe 168 klingend

Diese g neindorf bei Benennung d Röhrenpneu Stimmen a Die sehr i von Stimma vorzueg, bies schneifschu Kollektivdrü mirabilis un zu den al bedarf es n zubringen. 52 Register auf die alt Arbeit eine auch das Ms sorgsam aus Holz anbei sehr nach W Stimmen sin ihrem Name Gamben vo nen hohen, durch ihre Werk eine 3 schönen u Pfeifen (Pri deren Gewi haben ein Die 5 Mano Röver verb pneumatisch gearbeitet, sammen 7

Das p & Comp. In vorsteh J, zum Bau b besserung von 17–18 den neue

Hier kirch, nac Ch. H. Wol Aufstellung steller Nach zogen word